

Das Netzwerk „Junge Wissenschaft der Sozialen Arbeit“ als Förderung der ‚eigenen‘ Stimme

Nachwuchsförderung in der Kommission

Sarah Henn & Kathrin Schulze

Das Netzwerk „Junge Wissenschaft der Sozialen Arbeit“ wurde 2006 im Rahmen des DGfE-Kongresses in Frankfurt am Main zunächst unter dem Namen „Netzwerk Wissenschaftlicher Nachwuchs Soziale Arbeit“ ins Leben gerufen und ist ein informeller Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik, die sich in der wissenschaftlichen Statushierarchie auf unterschiedlichen Positionen, jedoch nicht im Professorinnen- oder Professoren-Status befinden. Diese unterschiedlichen Statusgruppen, die homogenisierend unter dem Begriff Nachwuchs subsumiert werden, erhalten durch das Netzwerk eine ‚eigene‘ politische Stimme, die in der Kommission Sozialpädagogik dadurch unterstützt wird, dass eine Position im Vorstand durch das Netzwerk vorgeschlagen werden kann. Somit ist ein Raum der Artikulation statusspezifischer Interessen geöffnet, in dem die Auseinandersetzung nicht über, sondern mit den als Nachwuchs markierten Personen geführt wird.

Das Netzwerk „Junge Wissenschaft der Sozialen Arbeit“ betont die Hierarchieförmigkeit des Feldes Wissenschaft und Forschung und die damit einhergehende Notwendigkeit der Vertretung der ‚eigenen‘ statusspezifischen Interessen. Mit der Bezeichnung als Nachwuchs werden berufsmäßige Statusunterschiede infantilisiert und alle wissenschaftlich jenseits der Professur Beschäftigten als Noch-werdende-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler positioniert, die es beim ‚Hineinwachsen‘ in die Scientific Community zu fördern gilt. Das Ende der wissenschaftlichen Sozialisation wird dabei als das althergebrachte Versprechen imaginiert, eine Position als Professorin oder Professor zu erhalten. Dabei wird verschleiert, dass die Nöte und Mühen, denen man sich als ‚Nachwuchswissenschaftlerin‘ und ‚Nachwuchswissenschaftler‘ aussetzt (etwa prekäre Beschäftigung, Befristung, geringe Entlohnung etc.) für einen Großteil der wissenschaftlich Arbeitenden absehbar nicht durch eine Professur ‚entlohnt‘ werden wird. In der kritischen Auseinandersetzung mit dieser Logik hat sich das Netzwerk letztes Jahr in „Junge Wissenschaft der Sozialen Arbeit“ umbenannt, um darauf hinzuweisen, dass Wissenschaft zu einem wesentlichen Anteil von ‚uns‘ betrieben wird. Mit „Jung“ wollen wir zudem eine besondere Qualität von Wissenschaft betonen: eine wissenschaftliche Praxis, die eingetretene Pfade verlässt, erfinderisch und innovativ ist.

Das Netzwerk kommt mindestens einmal im Jahr an wechselnden Orten zusammen. Im Zentrum der ein- bis zweitägigen Treffen steht der kollegiale Austausch über aktuelle hochschul-, sozial- und disziplinitische Themen.

Auf den Sektionstagen und zu den Kongressen der DGfE werden aus dem Netzwerk heraus Programmpunkte zu zentralen Anliegen des Zusammenschlusses gestaltet. Zudem unterhält das Netzwerk einen E-Mail-Verteiler mit über 500 Mitgliedern.

Das Netzwerk „Junge Wissenschaft der Sozialen Arbeit“ bietet damit einen Raum der Auseinandersetzung mit ‚statuseigenen‘ Interessen und ist darum bemüht mehr Mitspracherecht für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler jenseits der Professur zu etablieren. Des Weiteren soll betont werden, dass es eine allgemeine Lebensrealität ist, Wissenschaftlerin und Wissenschaftler zu sein, ohne Professorin und Professor zu werden und dass die Produktion von wissenschaftlichem Wissen statusunabhängig ist. Daran müssen sich auch die Strukturen des Feldes anpassen. In diesem Sinne kann das Netzwerk als eine besondere Form der Förderung junger Wissenschaft, nämlich als Förderung der ‚eigenen‘ Stimme angesehen werden, die in solidarischer Gemeinschaft erarbeitet und nach Außen vertreten wird.

Ansprechpartnerinnen für die Nachwuchsförderung in der Kommission Sozialpädagogik sind:

Sarah Henn, M. Ed., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sozialpädagogik unter Berücksichtigung ihrer Handlungsfelder und Institutionen an der TU Dortmund, Emil-Figge-Straße 50, 44227 Dortmund, E-Mail: sarah.henn@uni-due.de.

Kathrin Schulze, Dipl. Päd., Promotionsstipendiatin im Kolleg „Widersprüche gesellschaftlicher Integration. Zur Transformation Sozialer Arbeit“ an der Universität Duisburg-Essen, Berliner Platz 6-8, 45127 Essen, E-Mail: kathrin.schulze@uni-due.de.